

»Feministische Theologie hat mir die Augen geöffnet, die Wirklichkeit und die Bibel neu zu lesen. Es ist eine Methode, die konsequent ›den anderen Blick‹ einübt, um den euro-androzentrischen Deutungsanspruch zu überwinden. Für die Zukunft unserer Kirche ist Feministische Theologie wichtig, weil sie eine gerechte Perspektive eröffnet, die sich auf unterschiedliche Ebenen erstreckt: Geschlechtergerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit, den interreligiösen Dialog und die weltweite Ökumene. Die Herausforderung der Feministischen Theologie bewahrt unsere Kirche davor, zu einem Museum zu werden.«<sup>1</sup>

Mit diesen Worten schildert die Theologin Bärbel Wartenberg-Potter das Anliegen feministischer Theologie und zugleich ihre eigene Erfahrung mit dieser. Das Aufzeigen des je persönlichen Erfahrungshorizontes ist kennzeichnend für feministische Theologie. Gerechtigkeit wird hier als eines der zentralen Anliegen feministischer Theologie hervorgehoben, darauf wird noch zurückzukommen sein. Es geht feministischer Theologie darum, Erfahrungen (von Frauen) sicht- und hörbar zu machen und ins Gespräch mit Theologie zu bringen, um so nach Befreiungsperspektiven zu suchen.

Der vorliegende Band stellt nach ersten Begriffsklärungen neun zentrale Entwürfe feministischer Theologie vor – von den Anfängen bis in die Gegenwart. Die einzelnen Entwürfe sind

1 Wartenberg-Potter 2008: 11.

exemplarisch zu verstehen; es hätten jeweils auch andere Ansätze gewählt werden können.

Die Darstellung geht dabei weitestgehend chronologisch vor: Für die Anfänge in den 1960er und 1970er Jahren werden die amerikanischen Theologinnen Mary Daly und Rosemary Radford-Ruether sowie die deutsche Protestantin Elisabeth Moltmann-Wendel vorgestellt. Alle drei haben die feministische Theologie grundlegend geprägt und folgende zentrale Fragestellungen benannt und bearbeitet: Wie können wir glauben und wie können wir handeln angesichts der massiven patriarchalen Prägungen und Erfahrungen in der Kirche? In den 1980er Jahren differenzierte sich der feministisch-theologische Diskurs aus. Die Fragestellungen wurden vielfältiger; auch entwickelten sich unterschiedliche feministisch-theologische Richtungen. Exemplarisch werden hier Dorothee Sölle, die stark von der Befreiungstheologie und der Mystik inspiriert ist, Beverly Wildung Harrison, eine amerikanische Ethikerin, und die Koreanerin Chung Hyung Kyung, die traditionelle koreanische Spiritualitätsformen und christliche Tradition zusammendenkt, präsentiert. In einem weiteren Schritt werden Entwürfe der Gegenwart diskutiert. Die älteste Vertreterin ist hier die Neutestamentlerin Elisabeth Schüssler Fiorenza, die Diskurse um Bibelauslegung massiv beeinflusst hat. Außerdem werden Marcella Althaus-Reid, eine dekonstruktivistische Theologin, die eine nicht-heterosexuelle Theologie entwickelt hat, und die protestantische Ethikerin Ina Praetorius in den Blick genommen. Die vorgestellten theologischen Entwürfe zeigen die Vielfalt feministisch-theologischen Nachdenkens und machen zugleich

deutlich, wie eng biografische Erfahrungen und theologisches Nachdenken zusammenhängen. Am Ende des Buches stehen zehn Thesen, die die einzelnen Entwürfe reflektieren und eine Vision für die Zukunft einer geschlechterbewussten Theologie aufzeigen.